

Klassik | Zum Pfingstkonzert 2011 in der Kollegiumskirche

Concertino wurde romantisches Sinfonieorchester



Kollegiumskirche. Das von Paul Locher (rechts) geleitete, sinfonisch erweiterte und zumeist professionelle Walliser Orchester concertino vermittelte am Pfingstkonzert der «Freunde des Kollegiums» Musik, die auch die grosse Kollegiumsorgel unter den Händen von Hilmar Gertschen (links) prächtig erstrahlen liess.

FOTO WB

BRIG-GLIS | Auf vergangenen Samstagabend lud der «Verein der Freunde des Kollegiums Brig» zum traditionellen Pfingstkonzert in die Kollegiumskirche. Es wurde dieses Jahr von dem durch Paul Locher geleiteten Orchester concertino und namentlich durch den Titularorganisten Hilmar Gertschen gegeben. Gewichtige Werke der Literatur, die bekannte «Pavane» von Gabriel Fauré, das von Francis Poulenc geschaffene Orgelkonzert g-Moll für Streicher, Orgel und Pauke und die «Orgelsinfonie» c-Moll von Camille Saint-Saëns machten dieses Konzert sehr bedeutsam. Der Aufführung gaben zahlreiche Musikfreunde, unter ihnen der Rektor des Kollegiums, die Ehre ihrer Anwesenheit. Zweifellos hätte dieses Konzert aber einen vermehrten Besuch durch die aktive Lehrerschaft des Kollegiums selbst und durch weitere der rund 450 «Freunde des Kollegiums» verdient. Ihnen sei ermunternd gesagt: Das Pfingstkonzert 2012 in der Kollegiumskirche Brig

kommt bestimmt. Wer heuer nicht da war, verpasste ein besonderes, von Orgel und Orchester geprägtes Hörerlebnis.

In neuer Dimension

Man erlebte concertino bisher zumeist als Kammerorchester. Als solches und auch in Teilerssembles auftretend hat es sich unter Paul Locher einen vorzüglichen Namen erarbeitet. Man war nun überrascht, ein weitgehend vollständiges romantisches Orchester zu erleben – eine neue Dimension von concertino, die die Verkleinerungsform concertino, d.h. etwa «kleines concerto», vollkommen vergessen machte. Neben den mehrfach besetzten, unter Konzertmeister Simon Loosli stehenden Streichern fielen die Pauke (Sebastian Millius), das von Mathias Clausen gespielte Klavier und vor allem die sehr guten verschiedenen Bläser auf, die teils als Soli und in Chören im Laufe des Konzertes brillante Musik boten. Dass zwischen Dirigent Locher und diesem Sinfonieorchester eine sehr gute

Kommunikation bestand, zeigte sich bereits in der Fauré-Pavane. Herr Locher, dem Gründer und erfolgreichen Leiter von concertino, dirigierte sie als sehr passende Einleitung in den Abend fast ehrfürchtig, die dynamischen Kräfte dieses Orchesters noch etwas zurückhaltend und meditativ. Wunderschön!

Poulenc auf der Kollegiumsorgel

Zweites überraschendes Ereignis des Abends war das «Orgelkonzert» von Francis Poulenc, das Hilmar Gertschen mit sehr markantem, überaus kräftig registriertem Orgelton eröffnete und leise schloss. Man hat die grosse Kollegiumsorgel bisher oft als Soloinstrument in Orgelrezitalen oder etwa in kammermusikalischen Werken mit anderen Instrumenten gehört. Es war schon eine Besonderheit, sie in ihrer ganzen Klangmächtigkeit einerseits, in ihrem ätherischen Schweben andererseits als Solo-Instrument in einem Orchesterkonzert wahrzunehmen. In der Orgel der Kollegiumskir-

che besitzt das Oberwallis ein wirklich ausserordentliches Instrument, das gerade für französische Musik besondere Eignung hat. Das siebensätziges Werk Poulencs zeigt alle Qualitäten seines originellen und immer interessanten Stils, der vor allem auch durch erhebliche dynamische Bandbreite vom grossen dissonanten Akkord-Einbruch bis zum «Très calme»-Lento reicht. Hilmar Gertschen wurde ihr mit Virtuosität, mit chromatischen Kühnheiten und mit farbenreicher, Raffinement und Transparenz zeigender Registrierung gerecht. Er verbreitete so Glanz und Spannung. Auch das hier nur in Streicherbesetzung und Pauke agierende, sehr gut disponierte Orchester zeigte starkes dynamisches Potenzial und vorzügliche Durcharbeit – unter anderem in der Beifall verdienenden Pauke.

Saint-Saëns: Maestoso bis Morendo

Mit ihren Flöten, Oboen, Englischhorn, Klarinetten, Hörnern, Trompeten, Posaunen,

Fagotten, Pauke, Orgel und vollem Streicher-Instrumentarium ist die dritte, dreisätziges Sinfonie Saint-Saëns', die «Orgelsinfonie», ein wirklich monumentales Werk. Paul Locher interpretierte es mit natürlicher Souveränität, in grosser Perspektive, mit präziser sparsamer Gestik, mit Besetzung und Intensität. Man konnte sich hier an den gewaltigen Maestoso-Einwürfen der Orgel, ihrem bis zum Morendo zurückgenommenen Schweben – Saint-Saëns war Organist an der Pariser Madeleine-Kirche – am kräftigen Gesang der Celli und der Bässe, an der durchstrukturierten Fuge, an den schönen Bläserchören, an den Kantilenen der Streicher, überhaupt am kompletten Bau dieser Sinfonie des Autors von «Carnaval der Tiere», erfreuen.

Das vor allem von Walliser Berufsmusikern gespielte und dirigierte Pfingstkonzert 2011 hatte Format und wir dürfen einmal mehr behaupten: Auch wir können es! **ag.**